

Sparkling Ethics

erlebt – bewegt – erforscht

Gesund oder krank – wer bestimmt das?
Normal oder nicht – wer legt das fest?
Selbstbestimmt leben und altern – was heißt das?
Medizinisch-technisch machbar – was davon aber ist erlaubt und gerecht?

Abschlussveranstaltung des Forschungsprojekts
ethik&gesundheit.

Unterricht jenseits normalisierender Anerkennung

Ort:

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Clubraum
Doktor-Ignaz-Seipel-Platz 2, 1010 Wien

Datum:

Montag, 17. September 2012 von 14:00-18:00 Uhr

Informationen zum Projekt

Projektleiter

Univ.Prof. Dr. Peter Kampits
Universität Wien, Institut für Philosophie

ProjektmitarbeiterInnen

Drⁱⁿ Doris Pfabigan
Drⁱⁿ Sabine Zelger

Wissenschaftliche Kooperationspartnerinnen

Fachhochschule Campus Wien
Universität Wien, Fachdidaktisches Zentrum Deutsch
Österreichische Akademie der Wissenschaften,
Institut für Technikfolgen-Abschätzung

Beteiligte Schulen

Akademie für Fort- und Sonderausbildung
am Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien, Bereich Pflege, Wien
GRg 17 Parhamergymnasium, Wien
HTL Mistelbach, Niederösterreich
Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege
am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Wien

Laufzeit

01.10.2010 - 30.09.2012

Projektpublikationen

Doris Pfabigan/Sabine Zelger (Hg.): Mehr als Ethik.
Reden über Körper und Gesundheitsnormen im Unterricht.
Wien: facultas wuv 2012
www.mehr-als-ethik.at

Kontakt

Doris Pfabigan
Universität Wien, Institut für Philosophie, doris.pfabigan@univie.ac.at

Projekthintergrund

In unserer technisierten und globalisierten Welt, in der alle Lebensbereiche im Detail berechnet und optimiert werden, ist Gesundheit ein heiß umkämpftes Gut geworden. Naturwissenschaftliche und medizinische Forschung und Praxis arbeiten daran, Behinderungen auszuschließen, Leben zu verlängern und Körper nach Maß zu modellieren. „Nach welchem Bild wollen wir den Menschen perfektionieren?“, fragt Wolfgang Frühwald, ehemaliger Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Durch die dominante Fokussierung auf den technisch aufgerüsteten Menschen und ökonomische Aspekte werden soziale Perspektiven von Gesundheit und Krankheit sowie Fragen der Bedürftigkeit und Verletzlichkeit ausgeblendet. Ungleichheiten vergrößern sich, Perspektiven werden verengt, die Handlungsfähigkeit wird eingeschränkt. SchülerInnen sind mit diesen Entwicklungen auf unterschiedliche Weise konfrontiert: als individuelle Personen und mögliche Betroffene sowie als Jugendliche, die an einem Beruf in Forschung, Medizin, Pflege oder Technikentwicklung interessiert sind. Doch wie müssten bioethische Fragestellungen im Unterricht verhandelt werden, damit sich junge Menschen an der ethischen Bewältigung der Problemstellungen beteiligen? Wie könnten Materialien gestaltet sein, die zu einer kritischen Wahrnehmung und verantwortungsbewussten Praxis befähigen?

Mit diesen Fragen haben sich SchülerInnen, StudentInnen, LehrerInnen und WissenschaftlerInnen zwei Jahre lang intensiv auseinandergesetzt. In der Beschäftigung mit Forschungsansätzen, in interdisziplinärem Austausch und der Einbeziehung von Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen haben sie im Projekt „ethik&gesundheit. Unterricht jenseits normalisierender Anerkennung“ spannende Ergebnisse geliefert: Bachelor- und Diplomarbeiten zu ethisch relevanten Fragestellungen, einen Ethikleitfaden für Entwicklungsprojekte an technischen Schulen, interdisziplinäre Forschungsbeiträge sowie zahlreiche Lehr- und Lernmaterialien.

Programm

Moderation

Dr. Stefan Krammer

Dr. Walter Peissl,
Stv. Direktor des Instituts für Technikfolgen-Abschätzung, ÖAW

Begrüßung

Dr.ⁱⁿ Doris Pfabigan und Dr.ⁱⁿ Sabine Zelger
Universität Wien

präsentieren die Ergebnisse der zweijährigen Forschungsarbeit:
Welches Ethikverständnis ist gefordert, welches Wissen und welche
Reflexionsansätze sind dazu geeignet, um im Unterricht für
bioethische Fragestellungen zu sensibilisieren und zu kritischer
Haltung zu befähigen?

Sektionschef Kurt Nekula
Bundesministerium für Unterricht Kunst und Kultur

spricht über Herausforderungen des Ethikunterrichts
und mögliche Konsequenzen.

Kevin Pajestka und Daniel Gepp
Absolventen der HTL Mistelbach

führen den Prototyp ihres Entwicklungsprojekts, den Walkassistent, vor und
demonstrieren, wie die Einbeziehung ethischer Überlegungen in die Ent-
wicklung „Assistiver Technologien“ organisiert und die NutzerInnenperspek-
tive berücksichtigt werden kann.

**Julia Lichtenwallner und Tobias Haas, AbsolventInnen des Bachelorstudien-
gangs Gesundheits- und Krankenpflege der FH Campus Wien**

Die StudentInnen berichten von einem exemplarisch durchgeführten
Forschungsprozess. Sie machen deutlich, welche Methoden dazu
geeignet sind, Menschen mit Behinderungen oder chronischen Krankhei-
ten in der bioethischen Debatte eine Stimme zu geben, und führen vor,
was es bedeutet, ethische Prinzipien im Forschungsprozess umzusetzen.

Mag.^a Katharina Pecher und Alina Vojacek
Lehrerin und Absolventin des GRg Parhamerplatz

Was tun, wenn sich die Unterrichtsliteratur überwiegend an den
„gesunden“ Jugendlichen (hier bewusst in der männlichen Form!)
aus abgesicherter sozialer Schicht richtet, der im österreichischen
Kulturraum beheimatet und im Sinne des christlich-abendländischen
Wertekanons sozialisiert ist?
Lehrerin und Absolventin zeigen erprobte Möglichkeiten.

Karin Seper
Absolventin des Bachelorstudiengangs Gesundheits-
und Krankenpflege der Barmherzigen Brüder Wien / UMIT

stellt ihre Forschungsarbeit „Sexualität im Alter – Ein Tabuthema in
Langzeitpflegeeinrichtungen?“ vor und geht auf ethische Fragen ein, die
mit diesem Thema aufgeworfen werden.

Anschließend laden wir zu einer Erfrischung ein.



Doris Pfabigan/Sabine Zelger (Hg.): Mehr als Ethik.
Reden über Körper und Gesundheitsnormen im Unterricht.
Wien: facultas wuv 2012, € 19,50 (inkl. USt.)



BM.W.F³